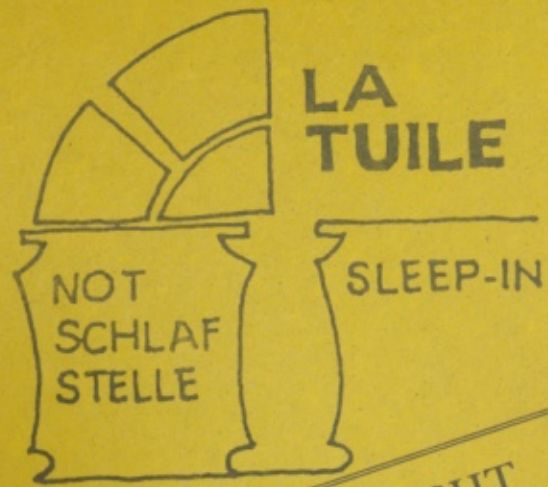


RAPPORT
D'ACTIVITES
1992/1993



JAHRES BERICHT
1992/1993





Wenn der Föhn Sturm bläst:

Wir sind da.



ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

Generalagentur Freiburg
Rue de Romont 29-31, 1701 Freiburg
Telefon 037/81 21 01, Fax 037/22 27 43

INHALT

- <u>Der Vorstand, oder: "Wie kann das Unmögliche verwirklicht werden ?"</u>	Seite	3
- Totgeburt ?	Seite	4
- Ein unanständiger Widerspruch	Seite	5
- Liste der Vorstandsmitglieder	Seite	6
- <u>Die Notschlafstelle, oder: "Die grosse Ueberfahrt"</u>	Seite	7
- Et la nave va	Seite	8
- Statistisches	Seite	10
- Einige Stimmen von BenützerInnen	Seite	14
- Liste der MitarbeiterInnen	Seite	15
- <u>Finanzen, oder: "Wie kann man ein Maximum mit einem Minimum machen ?"</u>	Seite	16
- Herzliches Dankeschön	Seite	17
- Betriebsrechnung 7.1.93	Seite	18
- Bilanz 31.12.93	Seite	19
- Betriebsrechnung 17.8.93	Seite	20
- Bilanz 17.8.93	Seite	21
- Budget 1994	Seite	22
- Antwort-Talon	Seite	23

DER VORSTAND, ODER: "WIE KANN DAS UNMÖGLICHE VERWIRKLICHT WERDEN ?"



TOTGEBURT ?

Es ist faszinierend, miterleben zu dürfen, wie scheinbar Unmögliches möglich wird.

Das Projekt der Notschlafstelle "La Tuile" sei eine "Totgeburt" konnte man im Frühling 1991 nach unserer Veriengründung hören.

Bei der Suche nach einem Haus und nach finanziellen Mitteln klopfen wir immer wieder an Türen, die uns verschlossen blieben.

Im Frühling 1992 begann das Notschlafstellenprojekt aber dennoch zu knospen: ein Haus wurde gefunden. Wir bekamen Rückendeckung von der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Es fanden sich Organisationen, die den Projektstart finanzierten. Der Lehrstuhl für Sozialarbeit der Universität Freiburg war mit der Durchführung einer Begleitforschung einverstanden. Es fanden sich innerhalb weniger Wochen genügend Mitarbeiter, um am 26. Oktober 1992 die Tore für die Obdachsuchenden zu öffnen. Und schliesslich herrschte in der angeblichen "Totgeburt" während achteinhalb Monaten reges Leben. 143 Menschen konnten während insgesamt 2258 Logisnächten aufgenommen werden.

Bis zur Eröffnung lastete die Hauptverantwortung für die Realisierung auf dem Vorstand. Danach aber begann die MitarbeiterInnen Unmögliches möglich zu machen, indem sie nach und nach aus der "Tuile" eine angenehme und herzliche Beherbergungsstätte für Menschen in Notsituationen machten. Besonders ihnen UND den Obdachsuchenden ist es zu verdanken, dass dort "Geborgenheit auf Zeit", wie es das Begleitforschungsteam in seinem Abschlussbericht nennt, entstehen konnte. Die ersten Monate waren nicht einfach. Es gab soviel zu klären und soviel festzulegen. Konflikte waren nicht immer zu vermeiden. Ich fühle mich den MitarbeiterInnen besonders deshalb in Dankbarkeit verbunden, weil auch sie dazu beigetragen haben, dass jede knifflige Situation in kreativer und positiver Weise gelöst werden konnte.

Dies zu schreiben fällt mir indessen nicht leicht. Denn Verantwortung zu übergeben heisst auch ein Stück weit Abschied nehmen und Loslassen. Und ebendieser Abschied verursacht auch Schmerz...

Nach der "Stabübergabe" kann sich der Vorstand nun aber keineswegs auf seiner Lorbeeren ausruhen. Neue Aufgaben warten. Noch immer ist die finanzielle Zukunft der Notschlafstelle ungesichert und wir werden verstärkte Anstrengungen unternehmen müssen, um im nächsten Jahr das für die Odachlosen dringend notwendige Angebot aufrechterhalten zu können. Unser Ziel ist es, eine wiederkehrende Subventionierung während des ganzen Jahres sicherzustellen, um 1994 eine Schliessung im Sommer zu vermeiden.

Und dann ist da noch dieser Traum, dass eines Tages alle Menschen ein eigenes Zuhause haben werden und dass wir dann mit einem grossen Freudenfest die Notschlafstelle schliessen werden... aber erst dann !

Martin Hošek, Vorstandspräsident

EIN UNANSTAENDIGER WIDERSPRUCH

Im Kanton Freiburg standen - laut dem Bundesamt für Statistik - im Juni 1993 916 Wohnungen leer, 348 davon in Neubauten.

Im selben Monat des Vorjahres betrug der Leerwohnungsbestand 595 Wohnungen im Kanton Freiburg und 22'230 in der ganzen Schweiz. Die landesweite Angabe für 1993 steht leider noch nicht zur Verfügung. Aber es besteht Grund zur Annahme, dass die entsprechende Zahl - wie diejenige für Freiburg - sehr stark zugenommen hat.

Durch den BenutzerInnenzustrom hat die Notschlafstelle "La Tuile" ihre Notwendigkeit bewiesen. Selbstverständlich sind wir zufrieden, dass mit unserem Angebot endlich das elementare Bedürfnis nach einem Bett für die Nacht befriedigt werden kann. Aber dürfen wir uns nun auf unseren Lorbeeren ausruhen...? Wie ist der frappante Widerspruch eines Gesellschaftssystems zu verstehen, wenn einerseits die Wohnmöglichkeiten zunehmen und andererseits immer mehr Menschen von ebendiesem Grundrecht auf Wohnung ausgeschlossen werden?

Es sei daran erinnert, das unser Verein und die Idee einer Freiburger Notschlafstelle - trotz der Offensichtlichkeit eines Bedürfnisses hierfür - auf dem Weg zur Anerkennung vierlei Hindernisse zu überwinden hatten, und dass diese Anerkennung noch immer nicht vollständig erreicht ist. "La Tuile" (der Dachziegel) musste selber während Monaten schuften, bevor ein Dach gefunden werden konnte.

Heute haben wir Grund zur Annahme, dass unsere "kleine" Notschlafstelle bald vom Ausmass der Nachfrage überrannt werden wird.

Die Schwierigkeiten, denen wir begegnen, sind ohne Zweifel mindestens zu einem Teil die Folge dessen, dass wir durch unser Projekt den eingangs erwähnten und so beschämenden Widerspruch offenkundig machen. Selbstverständlich wird man diesen Zustand immer wieder durch Argumente der Wirtschaftslogik zu rechtfertigen suchen. Aber mit Vernunftgründen ist nicht zu erklären, weshalb etwa tausend Wohnungen ihre Bestimmung, nämlich Menschen zu beherbergen, nicht erfüllen, während Einzelpersonen und offenbar auch immer mehr Familien keine Wohngelegenheit mehr finden.

Natürlich begrüssen wir die bereits geleisteten Anstrengungen in sachen subventionierte Wohnungen und sozialer Wohnungsbau, aber man kann sich fragen, ob dies allein genügt und ob es der aktuellen Situation wirklich angepasst ist.

Unser Ziel ist es, dass die Notschlafstelle "La Tuile" die Nachfrage nach einer Schlafmöglichkeit weiterhin so gut als möglich erfüllen kann, aber unser Ideal bleibt, dass eines Tages niemand mehr auf eine solche Notlösung angewiesen sein möge.

Für den Verein:

Eric Joye

LISTE DER VORSTANDSMITGLIEDER

Alejandra Aland

Philippe Clivaz (Sekretär / Kassier)

Maurizio Corbella (Betriebsrat)

Gladys Monnier (Betriebsrat)

Max Hayoz

Hošek Martin (Präsident)

Eric Joye

Bruno Kaufmann

Manuela Kessler (Vize-Präsidentin)

Frédéric Mottier (Betriebsrat)

Stephanie Nabholz (Betriebsrat)

Celia Wüst

DIE NOTSCHLAFSTELLE, ODER: "DIE GROSSE UEBERFAHRT"



Die Passagiere...

Am 26. Oktober des Jahres 1992 stach an der Bürglenstrasse 1 in Freiburg ein Schiff in See. Es begann eine abenteuerliche Reise. Der Stapellauf dieses Schiffes mit dem Namen "La Tuile" ging ohne viel Pomp, Prunk und Subventionen vonstatten.

Die Passagiere, die das einschränkende Leben an Bord nicht gewöhnt waren, hatten anfangs grosse Mühe, sich den Umständen anzupassen. Zur Bekämpfung der Probleme, die ein zu enges Zusammenleben mit sich bringt, beschlossen der Supervisor und die Besatzung die Aufstellung und Durchsetzung neuer Regeln. Infolgedessen mussten einige Passagiere das Schiff verlassen. Während des weiteren Verlaufs der Reise vergrösserte sich die Zahl der solchermassen "Ausgebooteten".

Nachdem sich der grosse Sturm gelegt hatte, begann ein ruhigeres Leben für die Matrosen, denen die verbliebenen Passagiere bei verschiedenen täglichen Verrichtungen zur Hand gingen.

Unter den Reisenden befanden sich allerlei Leut: es waren da junge Menschen auf der Suche nach Wissen, ehemalige Sträflinge auf der Suche nach einem neuen Leben und mancherlei Volk auf der Suche nach Empfindungen. Auch rastlose Wanderer, muntere Musiker und heimatlose Emigranten waren auszumachen.

Auf dass die Reise besser verliefen wurden monatliche Gesprächsrunden - Plenum genannt - organisiert, an denen die Reisenden mit mehr oder weniger Begeisterung teilnahmen.

Die gefährliche Seereise dieses Schiffes wurde durch einige festliche Anlässe aufgeheitert. Gelegenheit dazu bot sich an Weihnachten, an Neujahr und an Ostern.

Mehrere Passagiere schätzten die Ausgewogenheit und den Wohlgeschmack der Schiffskost so sehr, dass sich dies auf ihr Körpergewicht auszuwirken begann. So wurde die Personenwaage in der Matrosenkajüte zu einem oft und gerne benutzten Spielzeug.

Mannigfaltig waren die Begegnungen zwischen dem Bordpersonal und den Reisenden während der acht Monate dauernden Ueberfahrt. Da wurden Ratschläge und Auskünfte erteilt sowie Weichenstellungen vorgeschlagen. Das Zuhören aber war das wichtigste Bedürfnis der Passagiere.

Tagsüber hingegen gingen die Matrosen ihren eigenen Verrichtungen nach, weshalb sich unsere Schützlinge während dieser Zeit selbst zu unterhalten hatten. Es wäre angebracht gewesen, ihnen für ihre Fahrten des tags einige zusätzliche Schaluppen zur Verfügung zu stellen.

Im Monat vor der Ankunft durchquerte "La Tuile" den letzten Sturm, was sie nicht daran hinderte, nach geglückter Beherbergung von insgesamt 143 Passagieren den sicheren Hafen zu erreichen. Dort wurde das grosse Landungsfest gefeiert.

So wie einem Schiff, das im Ozean durch ruhige Gewässer und durch Stürme kreuzt, ist es auch den Matrosen der "Tuile" ergangen: Es brauchte neun Monate intensiver Arbeit, um die Seeleute zu Mitgliedern eines wirklichen Teams zu machen.

Aus allen vier Himmelsrichtungen kamen die Matrosen, ein jeder mit seinem Gepäck an Lebenserfahrungen. Trotz Unwetter und Sturmfluten gelang es der Besatzung der "Tuile" die Ressourcen jedes einzelnen ihrer Mitglieder als bereichernde Ergänzung einzusetzen.

Durch die gemeinsame Herausforderung, aus der "Tuile" eine angenehme und herzliche Beherbergungsstätte zu machen in höchstem Masse angespornt, lichten diese für geringes Entgelt arbeitenden Abenteurer am 26. Oktober 1992 die Anker zu einer ersten Kreuzfahrt, die am 5. Juli 1993 endete.

Die Reisenden, die die Besatzung der "Tuile" an Bord nahm, gehörten oftmals nicht zu den vom Leben Begünstigten. Dank wöchentlicher Besprechungen und vor allem dank der monatlichen Supervision, die besonders in den wellenwogenden Zeiten nach dem Auslaufen geschätzt wurde, erlangte die Mannschaft ein gewisses Mass sowohl an Reife als auch an Zusammenhalt.

Im Verlaufe dieser ersten Seefahrt oblag es der Besatzung, einige nötige Verbesserungen vorzunehmen, damit das Schiff besser segle. So überliess die Frau Kapitänin, die bereits seit Beginn des Vorhabens an Bord war, ihren Platz allmählich dem Team, das die Leitung fortan in gemeinsamer Verantwortung wahrnahm. Auch wenn diese Uebung einige Anstrengungen erforderte, so half sie doch ein allen wertvolles Bewusstsein der Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit zu schmieden. Die so geknüpften Bande wurden noch verstärkt durch den Uebergang von Diensten in permanenten Zweiertteams zu einem turnusmässigen Zusammenarbeiten aller mit allen.

Ausserdem legte der Alltag in "La Tuile" einige Veränderungen der Hausordnung nahe. Auch hier kamen uns die Dialogbereitschaft und die gegenseitige Offenheit bei der Konsensfindung zupass.

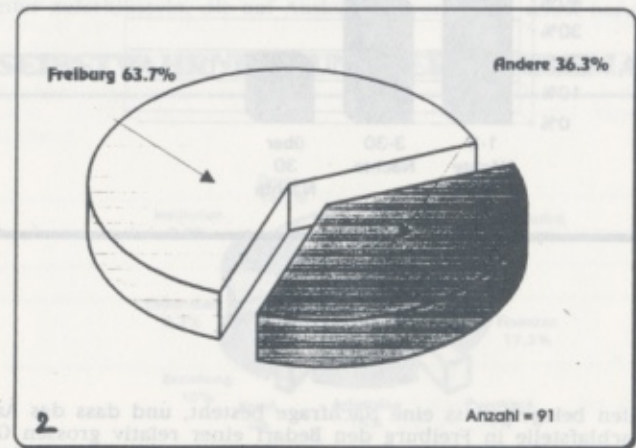
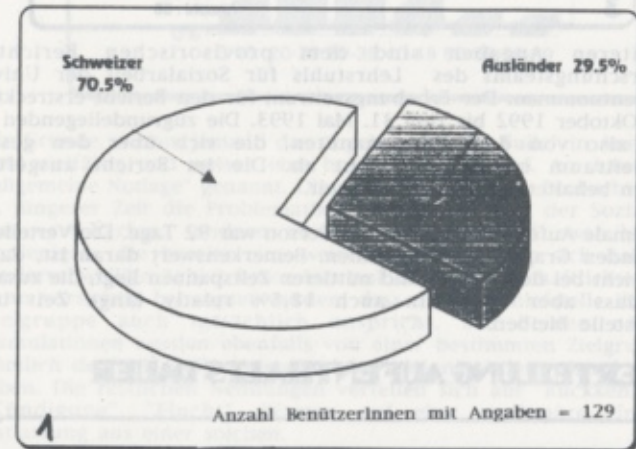
Erwähnt werden müssen auch der Elan und die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Teammitglieds wenn es um zusätzliche Aufgaben zum Pflichtenheft der MitarbeiterInnen der "Tuile" ging, und gross war deren Zahl: jeder beteiligte sich nach seinen Möglichkeiten an einer der Kommissionen, Arbeitsgruppen, Aktionen und Veranstaltungen. Einige vertraten die Besatzung im Vorstand, mit welchem allmählich von Vertrauen und Transparenz geprägte Bande geknüpft werden konnten.

Für den Herbst, bevor das Schiff zu seiner zweiten Reise ausläuft, hat sich die Besatzung der "Tuile" eine nicht geringe Herausforderung gestellt: es geht darum, neue Seeleute in den eigenen Rängen harmonisch aufzunehmen. Um dies zu erreichen hat sich die Besatzung insbesondere die Organisation eines Weiterbildungswochenendes zum Thema "Philosophische Ausrichtungen von Notschlafstellen" vorgenommen. Mitarbeitende aus verschiedenen Schweizer Notschlafstellen werden dazu eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten.

Auf dass die Sommerpause die Kräfte dieser tapferen Matrosen erneuere und auf dass ein freundlicher Wind die Segel dieses neuen Schiffes blähe...

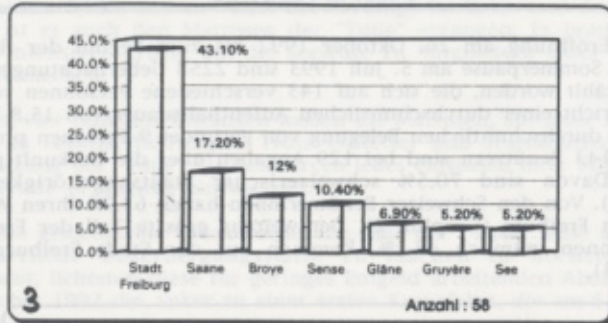
STATISTISCHES

Von der Eröffnung am 26. Oktober 1992 bis zum Beginn der finanziell bedingten Sommerpause am 5. Juli 1993 sind 2258 Uebernachtungen in "La Tuile" gezählt worden, die sich auf 143 verschiedene Personen verteilen. Das entspricht einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 15,8 Nächten und einer durchschnittlichen Belegung von gerundet 9 Personen pro Nacht. Von den 143 Benützern sind bei 129 Angaben über die Herkunft gemacht worden. Davon sind 70,5% schweizerischer Staatsangehörigkeit (vgl. Graphik 1). Von den Schweizer BenützerInnen haben 63,7% ihren Wohnsitz im Kanton Freiburg (Graphik 2). Der weitaus grösste Teil der Freiburger BenützerInnen, nämlich 43,1%, kommen aus der Stadt Freiburg selbst (Graphik 3).



Wohnsitz (Schriftendepot) der Freiburger

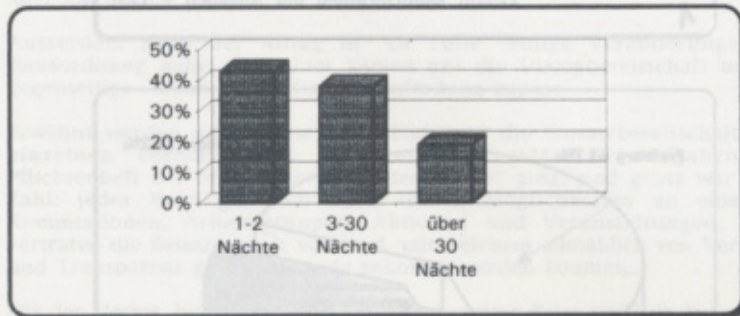
BenützerInnen nach Bezirk



Die weiteren Angaben sind dem provisorischen Bericht des Begleitforschungsteams des Lehrstuhls für Sozialarbeit der Universität Freiburg entnommen. Der Erhebungszeitraum für den Bericht erstreckte sich vom 26. Oktober 1992 bis zum 31. Mai 1993. Die zugrundeliegenden Daten weichen also von den obengenannten, die sich über den gesamten Betriebszeitraum erstrecken, leicht ab. Die im Bericht ausgeführten Tendenzen behalten aber ihre Gültigkeit.

"Die Maximale Aufenthaltsdauer einer Person war 92 Tage. Die Verteilung ist der folgenden Graphik zu entnehmen. Bemerkenswert daran ist, dass das Hauptgewicht bei den kurzen und mittleren Zeitspannen liegt, die zusammen 81,5%, dass aber immerhin auch 18,5% relativ lange Zeit in der Notschlafstelle bleiben.

VERTEILUNG AUFENTHALTS DAUER

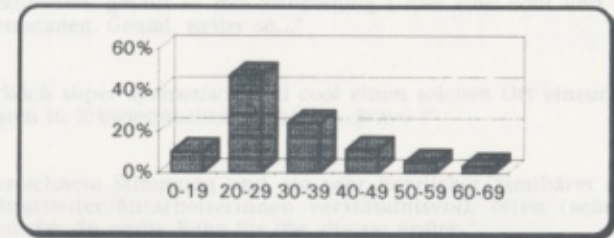


Diese Zahlen belegen, dass eine Nachfrage besteht, und dass das Angebot einer Notschlafstelle in Freiburg den Bedarf einer relativ grossen Gruppe trifft und befriedigen kann. Gerade die Verteilung der Aufenthaltsdauer zeigt aber auch schon an, dass die Zielgruppe heterogen ist.

KlientInnenprofil

Der überwiegende Anteil der Menschen, die "La Tuile" in Anspruch nehmen ist männlichen Geschlechts, nämlich 81,8% gegenüber 18,2% weiblichen Geschlechts. Das durchschnittliche Alter beträgt 30,3 Jahre, die Bandbreite reicht vom 16-Jährigen bis zum 63-Jährigen. Die einzelnen Altersgruppen verteilen sich wie folgt:

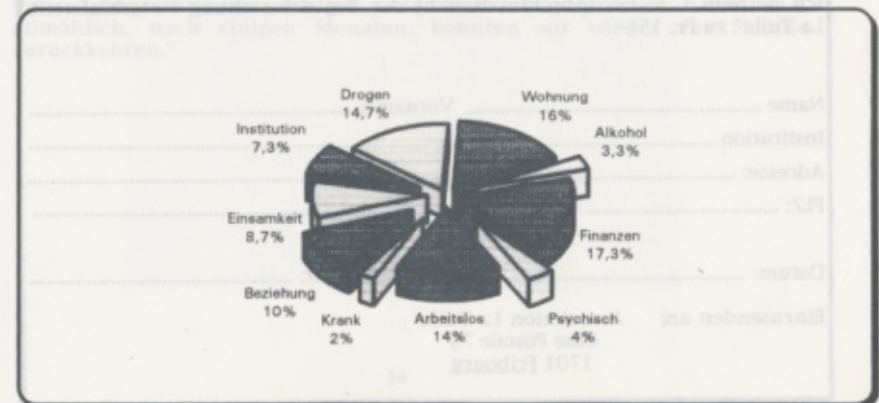
VERTEILUNG DER ALTERSGRUPPEN



Die Gründe, warum jemand das Angebot von "La Tuile" in Anspruch nimmt, sind vielfältig und weisen eine breite Streuung auf. Am häufigsten wurde "allgemeine Notlage" genannt. Dies deckt sich mit der Beobachtung, dass sich in jüngerer Zeit die Problematiken der KlientInnen der Sozialarbeit nicht nur verschärfen, sondern auch kumulieren, und zwar besonders bei denjenigen, die bereits einen weiten Abstieg hinter sich haben. Insofern niederschwellige Arbeit besonders auf diese gesellschaftliche Gruppe zielt, kann vorsichtig behauptet werden, dass die Notschlafstelle ihre potentielle Zielgruppe auch tatsächlich anspricht. Die beiden nächstgrössten Kumulationen werden ebenfalls von einer bestimmten Zielgruppe gebildet, nämlich denjenigen Personen, welche stationär oder reisend auf der Gasse leben. Die restlichen Nennungen verteilen sich auf "Rückkehr unmöglich", "Kündigung", "Flucht", Warten auf eine stationäre Unterbringung, Entlassung aus einer solchen.

Die Probleme der BenutzerInnen lassen sich mit Hilfe der folgenden Graphik weiter aufschlüsseln, die auf Auskünften von ihnen selbst beruht.

SEIBSTWAHRNEHMUNG DER PROBLEMATIK



Die Anzahl der Nennungen betrug 150, bei durchschnittlich drei Mehrfachnennungen. Genau 50% der KlientInnen haben nach ihren eigenen Angaben Kontakt zu anderen sozialen Diensten und werden von diesen betreut. Insgesamt 41,2% geben an von den einschlägigen Freiburger Institutionen über die Existenz der Notschlafstelle informiert worden zu sein.

Das Klientenprofil, das sich aus den Fragebögen ableiten lässt, deckt sich in fast allen Bereichen mit der Bedarfsanalyse und der Umfrage unter Schweizer Notschlafstellen, die im Jahr 1990 durchgeführt wurden und bestätigt somit die Arbeit der damaligen Gruppe, ebenso wie die Richtigkeit der Entscheidung das Projekt "La Tuile" in Angriff zu nehmen."



Der "Abschlussbericht der Begleitforschung Notschlafstelle "La Tuile"" des Lehrstuhls für Sozialarbeit der Universität Fribourg (August 1993; 91 Seiten) kann zum Preis von Fr. 15.- pro Exemplar mit dem unterstehenden Talon bezogen werden.



Ich bestelle Ex. "Abschlussbericht der Begleitforschung Notschlafstelle La Tuile" zu Fr. 15.-

Name Vorname:

Institution

Adresse:

PLZ: Ort:

Datum: Unterschrift:

Einzusenden an: Association La Tuile
Case Postale 75
1701 Fribourg

EINIGE STIMMEN VON BENÜTZERINNEN

"Das ist genau, was man braucht, wenn man auf der Strasse lebt. Macht weiter so, bravo !!"

"Bloss angekommen, gefällt es mir wahnsinnig ! Alle sind cool und wurde sofort aufgenommen. Genial, weiter so..."

"Das ist wirklich super sympatisch und cool einen solchen Ort einzurichten, um den Leuten in Schwierigkeiten zu helfen. Bravo !"

"Eine ausgezeichnete Stimmung und ein sehr herzlicher/familiärer Stil im Sleep-In. Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen verständnisvoll, offen (sehr) und vertrauenswürdig. Zu wenig Ruhe für die, die sie wollen."

"Dieser Ort ist super und unentbehrlich."

"Wenn man den Mangel an Hilfe für die jungen Obdachlosen anschaut, ist es eine ausgezeichnete Idee einen solchen Ort zu eröffnen. Ausserdem finde ich es hier sehr gesellig und gemütlich. Die Mitarbeiter sind sympatisch, was für einen guten Betrieb in der Einrichtung enorm viel zählt."

"Das Sleep-in ist ein sehr nützlicher Ort, man kann hier Leute kennenlernen, die Stimmung ist gut und solidarisch, wir versuchen uns gegenseitig unter die Arme zu greifen."

"Ich finde es hier sehr gemütlich und angenehm zum sein."

"Mein Freund und ich sind jetzt draussen aus der Drogenhölle und wir sind in einem Methadonprogramm. Das wäre vielleicht niemals möglich gewesen ohne die Hilfe der Tuile und ihrer Verantwortlichen, die mit unseren Eltern gesprochen haben und, allmählich, nach einigen Monaten, konnten wir wieder zur Familie zurückkehren."

**LISTE DER MITARBEITER/INNEN IN DER NOTSCHLAFSTELLE
"LA TUILE"**

BETRIEBSRAT:

Claudia Bozzini

Dorothee Hauser

Jeannine Langlois

Ruth Moehr

Gladys Monnier

Frédéric Mottier

Stéphanie Nabholz

Suzanne Proença

Alain Thiémarc

Gianluca Vietti

EINKAEUFE:

Alfred Rüeggseger

SUPERVISION:

Thomas Renz

**FINANZEN, ODER: "WIE KANN
MAN EIN MAXIMUM MIT EINEM
MINIMUM MACHEN?"**



HERZLICHES DANKESCHOEN !

Unser Dank gilt all denen, die zu einem Zeitpunkt, als "La Tuile" erst als Not der Obdachlosen, in unseren Köpfen und auf dem Papier existierte, an die Sinnhaftigkeit, an die Notwendigkeit und an die Realisierbarkeit der Notschlafstelle geglaubt haben. Ohne sie wäre "La Tuile" ein weiteres hübsches Papierprojekt einiger Idealisten und Träumer geblieben.

Dass während der ersten achteinhalb Monate bereits 143 Obdachsuchende beherbergt werden konnten, verdanken wir nicht zuletzt unseren Spendern. Darunter befinden sich bekannte Organisationen und Persönlichkeiten, die durch ihren Beitrag bewiesen haben, dass Einige von "denen da oben" nicht einfach machen, was sie wollen, sondern erkennen, welche sozialen Missstände wie angepackt werden sollen, aber auch unbekannte Gönner, die durch ihre Mithilfe ein lebendiges Zeugnis ihrer Solidarität mit Benachteiligten ablegen. Besonders die letzteren waren für uns Zeichen der Ermutigung und zeigten uns, dass wir mit unserer Idee nicht allein waren. Wir werden sie deshalb nicht vergessen, auch wenn wir nachfolgend aus Platzgründen nur jene nennen, die uns mit Fr. 500.- oder mehr unterstützt haben:

- Bundesamt für Gesundheitswesen, Bern
- Loterie Romande, Sektion Freiburg
- Caritas-Schweiz, Luzern
- Jugendteam Schmitten (Organisatoren des 1. Sensler Jugendfests im September 1992,) Schmitten
- Kantonale Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion, Freiburg
- Jugendzentrum Release, Freiburg
- Stiftung "Le Tremplin", Freiburg
- Kantonale Baudirektion, Freiburg
- Reformierte Kirchgemeinde, Freiburg
- Katholisches Pfarramt, Flamatt
- Katholisches Pfarramt, Wünnewil
- Coup de pouce, (Caritout), Freiburg
- Province Suisse des filles de la Charité, Freiburg
- Pfarrei St. Ursen
- Pfarrei Schmitten

... und alle anderen, die an der Notschlafstelle durch ihre Unterstützung mitgebaut haben.

**BETRIEBSRECHNUNG
PER 7. JANUAR 1993**

	SOLL	HABEN
Immobilien		
Miete, rte de Bourguillon 1	9.620,00	
Unterhalt/Rep. rte de Bourguillon 1	1.154,70	
Wasserverbrauch, rte de Bourguillon 1	59,90	
Div. Unterhaltskosten, rte de Bourguillon 1	15.000,00	
Total Immobilien	25.833,90	
Löhne und Sozialleistungen		
Löhne Team	14.935,15	
Verwaltungslöhne	928,60	
Sozialleistungen	3.936,90	
Total Löhne und Sozialleistungen	19.800,65	
Betriebskosten		
Prämien Sachversicherung	699,90	
Büromaterial	1.146,10	
Porti und Posttaxen	578,95	
Telefon	99,60	
Werbung/öffentlichkeitsarbeit	1.648,60	
Andere allg. Unkosten	3.061,95	
Total Betriebskosten	7.035,90	
Lebensmittel	4.562,00	
Haushalt	905,25	
Einnahmen		
Subventionen und Spenden	41.519,60	
Mitglieder - Beiträge "La Tuile"	3.800,00	
Kostgelder	1.804,00	
Aktivzins	10,45	
Diverse Einnahmen	242,00	
Total Einnahmen	47.475,65	
	58.237,30	47.475,65
Verlust Betriebsrechnung		10.761,65
	58.237,30	58.237,30

BILANZ
PER 31. DEZEMBER 1992

Unser Dank gilt all denen, die zu einem Zeitpunkt als "La Tuile" erst ein Not der Obdachlosen, in unseren Kapfen und auf dem Papier existierte, um die

La Tuile 92	AKTIV	PASSIV
VERFUEGBARE MITTEL		
Kassa	396,65	
Bank	500,00	
PCK 17-5002-7	19.738,20	
Total verfügbare Mittel	20.634,85	
REALISIERBARE MITTEL		
Total realisierbare Mittel		
ANLAGE-VERMOEGEN		
Total Anlage-Vermögen		
FREMDKAPITAL		
Kreditoren	11.088,50	
Transitorische Fremdkapital	22.700,00	
Total Fremdkapital	33.788,50	
EIGENKAPITAL		
Fotokopierer	2.392,00	
Vortrag Gewinn- & Verlust	10.761,65	
	33.788,50	33.788,50

BETRIEBSRECHNUNG
PER 17. AUGUST 1993

La Tuile 92	SOLL	HABEN
Immobilien		
Miete, rte de Bourguillon 1	16.548,00	
Unterhalt/Rep. rte de Bouguillon 1	1.606,60	
Heizung, rte de Bourguillon 1	1.882,15	
Wasserverbrauch, rte de Bourguillon 1	725,20	
Div. Unterhaltskosten, rte de Bourguillon 1	157,45	
Total Immobilien	20.919,40	
Löhne und Sozialleistungen		
Löhne Team	42.446,40	
Verwaltungslöhne	3.241,80	
Sozialleistungen	3.409,55	
Total Löhne und Sozialleistungen	49.097,75	
Betriebskosten		
Zinsen und Bankspesen		89,70
Prämien Sachversicherung	554,60	
Büromaterial	801,40	
Fotokopierer	114,00	
Porti und Posttaxen	412,30	
Telefon	1.138,10	
Telefon-Kabine	624,05	
Spenden, Beiträge, Abonnemente	120,40	
Werbung/öffentlichkeitsarbeit	599,00	
Animation "La Tuile"	26,30	
Supervision	2.400,00	
Andere allg. Unkosten	2.902,60	
Lebensmittel	16.020,50	
Haushalt	157,00	
Total Betriebskosten	25.780,25	
Einnahmen		
Subventionen und Spenden		16.319,95
Loterie Romande		40.000,00
Bundesamt für Gesundheitswesen		60.000,00
Caritas Schweiz		12.500,00
Mitglieder - Beiträge "La Tuile"		1.350,00
Kostgelder		16.160,00
Total Einnahmen		146.329,95
	95.887,40	146.419,65
Gewinn Betriebsrechnung	50.532,25	
	146.419,65	146.419,65

BILANZ
PER 17. AUGUST 1993

La Tuile 93	AKTIV	PASSIV
VERFUEGBARE MITTEL		
Kassa Büro	123,20	
Kassa Lebensmittel	65,70	
Bank	39.784,40	
PCK 17-5002-7	7.919,20	
Total verfügbare Mittel	47.892,50	
REALISIERBARE MITTEL		
Verrechnungssteuer	27,20	
Total realisierbare Mittel	27,20	
ANLAGE-VERMOEGEN		
Total Anlage-Vermögen		
FREMDKAPITAL		
Total Fremdkapital		
EIGENKAPITAL		
Gewinn- & Verlustvortrag		10.541,10
Total Eigenkapital		10.541,10
Vortrag Gewinn- & Verlust		37.378,60
	47.919,70	47.919,70

BUDGET 1994 "LA TUILE"

AUFWAND

Immobilien

Miete	26.684.--
Unterhalt/Reparaturen	2.000.--
Heizung	2.000.--
Wasser	1.200.--
Total Immobilien	31.884.--

Löhne und Sozialleistungen

Löhne Team***	173.712.--
Verwaltungslöhne	4.800.--
Sozialleistungen	24.842.--
Total Löhne und Sozialleistungen	203.354.--

Betriebskosten

Amortisation	1.200.--
Versicherungen	780.--
Büromaterial	3.000.--
Fotokopier	600.--
Porti, Posttaxen	1.500.--
Telefon	2.500.--
Telefonkabine	800.--
Abonnemente, Beiträge	500.--
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	1.000.--
Animation	500.--
Supervision	5.500.--
Weiterbildung	3.000.--
Lebensmittel	33.000.--
Haushalt	1.200.--
Andere allgemeine Unkosten	1.200.--
Total Betriebskosten	56.280.--
TOTAL AUFWAND	291.518.--

ERTRAG

Bundesamt für Gesundheitswesen	10.000.--
Loterie Romande	40.000.--
Kostgelder	25.000.--
Mitgliederbeiträge	4.000.--
Aktionen, Verkauf	2.000.--
Kanton, Bundesamt für Sozialversicherungen	100.000.--
TOTAL ERTRAG	181.000.--

TOTAL AUFWAND	291.518.--
TOTAL ERTRAG	181.000.--

DEFIZIT 110'518.--

***Um die geleistete Arbeit angemessener abzugelten und grössere Personalfluktuationen zu verhindern, drängt sich eine Verdoppelung der Salärmasse gegenüber 1993 auf.

ANTWORT-TALON

- Ich unterstütze das Projekt "La Tuile", Notschlafstelle in Freiburg mit einem
 - einmaligen
 - monatlichen
 - halbjährlichen
 - jährlichen
 Beitrag von Fr.

- Ich interessiere mich für eine Mitarbeit am Projekt "La Tuile" und könnte als zur Verfügung stehen. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

BEITRITTSERKLÄRUNG

- Ich/wir wünschen dem Verein "La Tuile" Sleep-in/Notschlafstelle als
 - Einzelmitglied
 - Kollektivmitglied (juristische Person) beizutreten.

Der Jahresbeitrag beträgt für: - juristische Personen Fr. 150.--
 - natürliche Personen Fr. 50.--
 - StudentInnen oder BezügerInnen der AHV/IV, Arbeitslose Fr. 10.--

- Schicken Sie mir bitte ein Exemplar des Vereinsstatuten.

NAME/FIRMA:
 VORNAME:
 ADRESSE:
 PLZ UND WOHNORT:
 Tel. Privat:
 Tel. Geschäft:
 UNTERSCHRIFT:

Bitte diesen Talon zurück senden an: Association "La Tuile"
 Case postale 75
 1701 Eribourg
 CCP 17-5002-7



CCP. 17-5002-7
 Case postale 75
 1701 Eribourg

Ce talon-réponse doit être retourné à: Association "La Tuile"

SIGNATURE:
 Tel. professionnel:
 Tel. privé:
 NO POSTAL ET LOCALITE:
 ADRESSE:
 PRENOM:
 NOM/SOCIETE:

- Veuillez s.v.p. m'adresser un exemplaire des statuts de l'association.

La cotisation annuelle s'éleve à: Fr. 150.-- pour les personnes morales
 Fr. 50.-- pour les personnes physiques
 Fr. 10.-- pour les étudiants et les chômeurs
 bénéficiaires AVS/Al, les

- Je/nous désirons/désirons devenir membre(s) de l'association "La Tuile", en qualité de
- membre individuel
- membre collectif (personne morale).

BULLETIN D'ADHESION

- J'aimerais collaborer au projet de "La Tuile" en qualité de

- de Fr.
- annuel
- semestriel
- mensuel
- unique
- Fribourg en versant un montant
- Je soutiens le projet "La Tuile", centre d'hébergement d'urgence, à

TALON-RÉPONSE

TALON-RÉPONSE

- Je soutiens le projet "La Tuile", centre d'hébergement d'urgence, à Fribourg en versant un montant
- unique
 - mensuel
 - semestriel
 - annuel
- de Fr.

- J'aimerais collaborer au projet de "La Tuile" en qualité de Veuillez me contacter.

BULLETIN D'ADHESION

- Je/nous désire/désirons devenir membre(s) de l'Association "La Tuile", en qualité de
- membre individuel
- membre collectif (personne morales).

La cotisation annuelle s'élève à: Fr. 150.-- pour les personnes morales
 Fr. 50.-- pour les personnes physiques
 Fr. 10.-- pour les étudiants et les bénéficiaires AVS/AI, les chômeurs

- Veuillez s.v.p.. m'adresser un exemplaire des statuts de l'association.

NOM/SOCIETE:
 PRENOM:
 ADRESSE:
 NO POSTAL ET LOCALITE:
 Tél. privé:
 Tél. professionnel:

SIGNATURE:

Ce talon-réponse doit être retourné à: Association "La Tuile"
 Case postale 75
 1701 Fribourg
 C.C.P. 17-5002-7



Bitte diesen Talon zurück senden an: Association "La Tuile"
 Case postale 75
 1701 Fribourg
 CCP 17-5002-7

NAME/FIRMA:

VORNAME:

ADRESSE:

PLZ UND WOHNOORT:

Tel. Privat:

Tel. Geschäft:

UNTERSCHRIFT:

- Schicken Sie mir bitte ein Exemplar des Vereinsstatuten.
- Der Jahresbeitrag beträgt für: - juristische Personen Fr. 150.--
 - natürliche Personen Fr. 50.--
 - StudentInnen oder BezügerInnen der AHV/IV, Arbeitslose Fr. 10.--
- Einzelmitglied
 Kollektivmitglied (juristische Person)
 Ich/wir wünschen dem Verein "La Tuile" Sleep-in/Notschlafstelle als beizutreten.

BEITRITTSERKLÄRUNG

- Ich unterstütze das Projekt "La Tuile", Notschlafstelle in Freiburg mit einem
- einmaligen
 - monatlichen
 - halbjährlichen
 - jährlichen
- Beitrag von Fr.
- Ich interessiere mich für eine Mitarbeit am Projekt "La Tuile" und könnte als zur Verfügung stehen.
- Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

ANTWORT-TALON



Et si une tuile tombe sur votre toit?

Nous sommes là.



ZURICH
ASSURANCES

Agence générale de Fribourg
Rue de Romont 29-31, 1701 Fribourg
Téléphone 037/81 21 01, fax 037/22 27 43

TABLE DES MATIERES

- <u>Le comité, ou: "comment réaliser l'impossible ?"</u>	page	3
- Mort dans l'oeuf ?	page	4
- Contradiction indécente	page	5
- Liste des membres du comité	page	6
- <u>Le centre d'hébergement d'urgence, ou: "La grande traversée "</u>	page	7
- Et vogue le navire	page	8
- Statistiques	page	10
- Quelques échos des usagers	page	14
- Liste des collaborateurs/trices	page	15
- <u>Finances, ou: "l'art de faire le maximum avec le minimum"</u>	page	16
- Merci de tout coeur	page	17
- Compte d'exploitation 7.1.93	page	18
- Bilan 31.12.93	page	19
- Compte d'exploitation 17.8.93	page	20
- Bilan 17.8.93	page	21
- Budget 1994	page	22
- Talon-réponse	page	23

LE COMITÉ, OU: "COMMENT RÉALISER L'IMPOSSIBLE?"



MORT DANS L'OEUF ?

Il est fascinant de voir se réaliser quelque chose qui avait semblé être impossible.

Au printemps 1991, lorsque nous avons fondé notre association, certains prétendaient que le centre d'hébergement d'urgence "La Tuile" était un projet "mort dans l'oeuf". Alors que nous étions à la recherche d'un bâtiment et de moyens financiers, nous avons souvent été frappés à des portes qui sont restées fermées.

Néanmoins, au printemps 1992, le projet du centre d'hébergement d'urgence a commencé à reprendre vie. Une maison était trouvée. La Direction cantonale de la santé publique et des affaires sociales nous a apporté son soutien. Des organisations nous ont assuré de leur contribution financière. La chaire de travail social de l'Université de Fribourg a accepté de mener une étude accompagnant la réalisation du projet. En l'espace de quelques semaines, nous sommes parvenus à trouver un nombre de collaborateurs suffisant, nous permettant d'ouvrir nos portes et d'accueillir, le 26 octobre 1992, les premières personnes sans-abri. Et c'est ainsi que le projet, qui aux dires de certains, était censé être "mort dans l'oeuf", est devenu un lieu rempli de vie durant 8 1/2 mois. 143 personnes ont été hébergées pendant 2258 nuitées.

Jusqu'à l'ouverture du centre, la responsabilité pour la réalisation du projet avait surtout reposé sur le comité. Par la suite, ce sont les collaborateurs et les collaboratrices qui, par leur engagement, ont commencé à réaliser ce qui avait semblé impossible, en faisant de "La Tuile" un lieu d'hébergement accueillant et chaleureux pour toute personne en situation de crise. Ainsi, c'est à eux ET aux usagers que revient en fait tout le mérite, si ce lieu représente maintenant une "sécurité temporaire", comme cela a été mentionné dans le rapport final de l'équipe de recherche qui a accompagné la réalisation du projet.

Les premiers mois n'ont certes pas été faciles. Il y eut beaucoup à clarifier et tout autant à déterminer. Il n'a pas toujours été possible d'éviter les conflits. J'ai personnellement beaucoup de reconnaissance à l'égard de tous les collaborateurs/trices, car c'est grâce à eux que les situations parfois difficiles ont pu être réglées avec créativité et dans un esprit positif. Il ne m'est pas facile d'écrire ces lignes, car déléguer des responsabilités signifie aussi, dans une certaine mesure, lâcher prise et faire ses adieux. Ceci peut parfois se révéler douloureux...

Ce n'est pas parce que le comité a délégué des pouvoirs qu'il pourra se reposer sur ses lauriers. D'autres tâches l'attendent. D'un point de vue financier, l'avenir du centre demeure incertain. Aussi devons-nous nous atteler à la tâche, si nous souhaitons maintenir cette offre absolument indispensable envers les sans-abris, au-delà de l'année 1993. Notre objectif est d'assurer des subventions régulières durant toute l'année, ce qui nous éviterait une fermeture estivale en 1994.

Finalement, il y a encore ce rêve d'un jour où tout le monde aura un chez-soi et où nous pourrons alors, organiser une grande fête, avant de fermer le centre... mais c'est encore loin !

Martin Hošek, président du comité

CONTRADICTION INDÉCENTE

Pour le canton de Fribourg, l'Office fédéral de la statistique annonce en juin 93 916 logements vacants dont 348 son flambant neufs.

En juin 92, toujours pour le canton, il y avait 595 logements annoncés comme disponibles. Pour la Suisse entière, ce chiffre était de 22'230.

Malheureusement le chiffre national pour 93 n'est pas encore connu, mais il semble que ce dernier ait très fortement augmenté à l'image de celui du canton de Fribourg.

De par sa fréquentation, le Sleep-In de "la Tuile" a prouvé sa nécessité.

Nous sommes bien sûr satisfaits que notre structure puisse enfin répondre à un besoin aussi élémentaire et essentiel que celui de pouvoir bénéficier d'un toit pour la nuit. Mais doit-on s'arrêter là...?

Comment doit-on comprendre une contradiction aussi flagrante d'un système de société qui d'un côté augmente les possibilités de logement et de l'autre provoque le fait que de plus en plus de personnes n'ont plus accès à ce droit fondamental ?

Il faut rappeler que notre association et l'idée d'un sleep-in fribourgeois ont rencontré beaucoup d'obstacles pour faire reconnaître son utilité malgré l'évidence du besoin, et que cette reconnaissance est encore loin d'être totalement acquise. "La Tuile" a elle-même galéré durant de nombreux mois avant de pouvoir disposer d'un toit.

Pourtant nous avons toutes les raisons de penser que notre "petite" structure de dépannage se trouvera rapidement dépassée par l'ampleur de la demande. Les difficultés rencontrées sont sans doute, et tout au moins en partie, corollaires au fait que nous mettons en avant, de par notre activité, cette contradiction si gênante.

Bien entendu, il y aura toujours des personnes qui essayeront de justifier par une logique économique cet état de fait, mais pourtant rien ne peut décemment expliquer qu'environ un millier de logements sont inutiles par rapport à leur fonction première qui est de pouvoir abriter des personnes, et qu'en contrepartie des individus et apparemment de plus en plus de familles entières ne puissent plus trouver de solutions à leur problèmes d'habitation. Nous approuvons bien sûr les efforts réalisés en ce qui concerne les appartements subventionnés et les projets de logements "sociaux", mais on peut loyalement se questionner par rapport à leur suffisance ou leur adaptation adéquate à la situation actuelle.

Notre objectif est de pouvoir faire fonctionner la structure du sleep-in de "La Tuile" en étant en rapport le plus possible avec la demande, mais notre idéal reste de pouvoir compter un jour avec une situation où plus personne n'aura à devoir utiliser une telle solution de secours.

Pour l'association:

Eric Joye

LISTE DES MEMBRES DU COMITÉ

Alejandra Aland

Philippe Clivaz (secrétaire/caissier)

Maurizio Corbella (conseil d'exploitation)

Max Hayoz

Martin Hošek (président)

Eric Joye

Bruno Kaufmann

Manuela Kessler (vice-présidente)

Gladys Monnier (conseil d'exploitation)

Frédéric Mottier (conseil d'exploitation)

Stéphanie Nabholz (conseil d'exploitation)

Celia Wüst

LE CENTRE D'HÉBERGEMENT D'URGENCE, OU: "LA GRANDE TRAVERSÉE"



Pour l'association:

Site: Joye

Les passagers...

Le 26 octobre 1992 un bateau prenait la mer à la Route de Bourguillon 1 et se lançait dans une drôle d'aventure. L'inauguration de ce bateau nommé "la Tuile" se passa sans trop de fastes, ni trop de subventions.

Les passagers, mal habitués à une vie si restreinte au bord du navire, eurent d'énormes problèmes d'adaptation. Pour combattre les difficultés d'une vie si exiguë, le superviseur et l'équipage en conclurent que de nouvelles règles devaient être établies.

Ainsi, quelques passagers durent quitter le bateau; tout au long du voyage d'autres encore le quitteront.

La première grosse tempête apaisée, le calme s'installa pour les marins qui recevaient de l'aide des voyageurs pour une multitude de tâches quotidiennes.

Parmi les passagers on trouvait toute sorte de gens, des jeunes en quête de savoir et d'anciens prisonniers en quête d'une vie nouvelle. Des personnes à la recherche de sensation, des voyageurs, de joyeux troubadours ainsi que des émigrants.

Pour un meilleur déroulement du voyage des discussions mensuelles furent organisées; elles prirent le nom de Plénum.

Les passagers y prirent part avec plus ou moins d'entrain.

Le périlleux voyage de ce navire fut égayé par quelques fêtes, l'occasion se présenta à Noël, Nouvel-An et Pâques.

L'équipage, dans les 8 mois de traversée, eut toute sorte de contacts avec les passagers du navire. Plusieurs apprécièrent les plaisirs de repas équilibrés et savoureux qui eurent des répercussions sur leur poids... Ainsi, la balance des marins devint un jouet très prisé par les voyageurs.

Par ailleurs, différents conseils, renseignements, aiguillages leur furent donnés. Etre écouté fut leur besoin primordial; mais pendant la journée, les marins vauquèrent à leurs occupations, de ce fait nos clients devaient se divertir par leurs propres moyens pendant ce laps de temps. Il eut été judicieux de pouvoir leur mettre à disposition plus de chaloupes pour de diverses virées diurnes.

Une mois avant l'arrivée, la Tuile dut affronter sa dernière tempête, ce qui ne l'empêcha pas d'arriver à bon port, ayant hébergé 143 passagers, pour y organiser la grande fête de débarquement.

Frédéric Mottier & Maurizio Corbella

... et l'équipage

Tel un navire voguant sur l'océan, du calme à la tempête, il aura bien fallu ces neuf premiers mois de gestation pour que se constitue véritablement l'équipage de la Tuile.

Formée de matelots venus des quatre coins de l'horizon, avec des bagages, des expériences de vie des plus diversifiées, l'équipée de la Tuile a su contre vents et marées, transformer les ressources de chacun de ses membres en riche complémentarité.

Fortement motivés par le défi commun qui les interpellait - faire de la Tuile un lieu d'hébergement accueillant et chaleureux -, ces aventuriers semi-bénévoles ont largué les amarres le 26 octobre 1992 pour une première croisière qui s'est bouclée le 5 juillet 1993.

Prenant à son bord des voyageurs souvent trop peu favorisés par le cours de la vie, l'équipe de la Tuile a acquis une certaine dose de maturité et de cohérence non seulement au fil des colloques hebdomadaires mais surtout à travers une supervision mensuelle, fort appréciée par les flots tumultueux qui tourbillonnent autour d'une telle embarcation.

Au cours de ce périple initial, l'équipage a inévitablement dû procéder, par étapes, à quelques réajustements indispensables au bon fonctionnement du navire.

Ainsi la Capitaine, à bord depuis la naissance du projet, a peu à peu cédé sa place à une pratique de co-gestion entre les différents équipiers. Et si un tel exercice ne s'est pas toujours avéré être de tout repos, il a grandement contribué à forger un esprit d'équipe et de collaboration cher à chacun(e).

Le passage du mode de travail en duo de deux collaborateurs fixes à un tournus de partenariat entre tous les membres de l'équipe a lui aussi participé à consolider ces liens.

Par ailleurs, la vie quotidienne à la Tuile a régulièrement inspiré certaines modifications du "règlement de maison". Là encore le dialogue et l'ouverture pour aboutir à un consensus ont été de mise.

Il faut encore relever les initiatives et l'engagement de chacun des membres de l'équipe pour les diverses tâches annexes au cahier des charges de collaborateur/trice à la Tuile, et elles sont nombreuses.

Chacun(e) en effet, à sa manière, s'est impliqué(e) dans une ou l'autre des commissions, groupes de réflexion, actions, manifestations, investi(e) d'une mission plus ou moins ponctuelle selon ses disponibilités; certain(e)s ont plus particulièrement représenté l'équipe au sein du Comité avec qui ils ont progressivement réussi à tisser des relations empreintes de confiance et de transparence.

En automne, avant de mettre le cap pour un second voyage, l'équipage de la Tuile se propose de remplir un défi supplémentaire de taille: accueillir et intégrer harmonieusement de nouveaux matelots dans ses rangs.

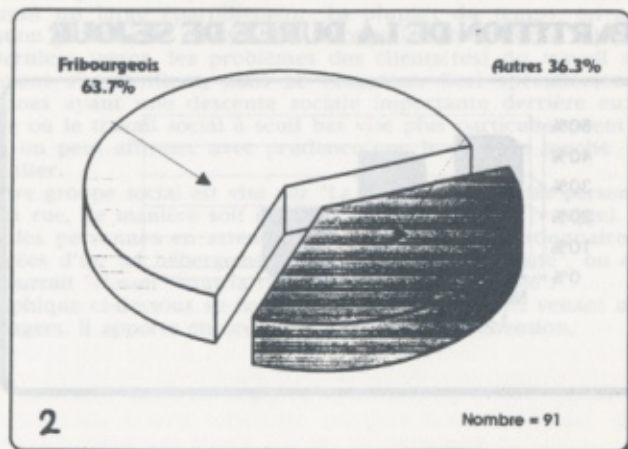
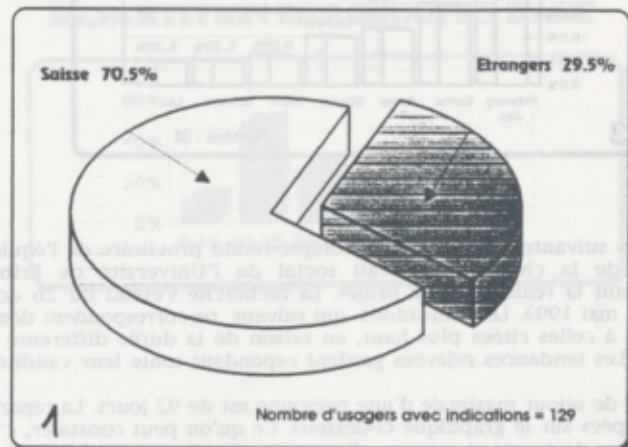
Pour ce faire, elle a notamment prévu d'organiser un week-end de formation à propos de la philosophie que veut se donner un sleep-in tel que la Tuile: certains Sleep-In de Suisse seront notamment invités à venir témoigner de leurs propres expériences.

Puisse la pause estivale régénérer cet équipage de vaillants marins et le vent souffler mélodieusement dans les voiles de ce jeune navire...

Pour l'équipe: Gladys Monnier

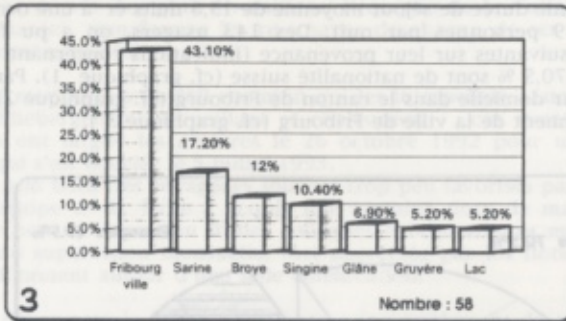
STATISTIQUES

Depuis l'ouverture, le 26 octobre 1992, jusqu'au début de pause estivale, le 5 juillet 1993 (pour cause de manque de moyens financiers), on a pu compter 2258 nuitées à "La Tuile", se répartissant entre 143 personnes. Ceci correspond à une durée de séjour moyenne de 15,8 nuits et à une occupation moyenne de 9 personnes par nuit. Des 143 usagers, on a pu faire les constatations suivantes sur leur provenance (indications concernant 129 des 143 usagers): 70,5 % sont de nationalité suisse (cf. graphique 1). Parmi eux, 63,7 % ont leur domicile dans le canton de Fribourg (cf. graphique 2). 43,1% de ceux-ci viennent de la ville de Fribourg (cf. graphique 3).



Domicile (dépôt de papiers) des usagers

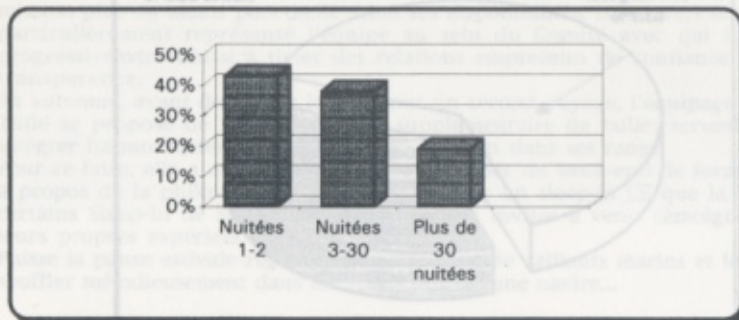
friburgeois par districts



Les données suivantes sont tirées du compte-rendu provisoire de l'équipe de recherche de la chaire de travail social de l'Université de Fribourg, accompagnant la réalisation du projet. La recherche s'étend du 26 octobre 1992 au 31 mai 1993. Les indications qui suivent ne correspondent donc pas exactement à celles citées plus haut, en raison de la durée différente de la recherche. Les tendances relevées gardent cependant toute leur validité.

"La période de séjour maximale d'une personne est de 92 jours. La répartition est développée sur le graphique ci-dessous. Ce qu'on peut constater, c'est le grand nombre de courts et moyens séjours, représentant ensemble 81,5 % du taux d'occupation, alors que 18,5 % séjournent plus longuement à "La Tuile".

REPARTITION DE LA DUREE DE SEJOUR



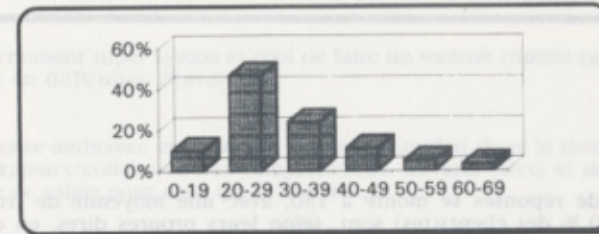
AUTOPERCEPTION DE LA PROBLÉMATIQUE

Ces chiffres démontrent qu'il existe une demande et que l'offre répond à des besoins relativement importants, parvenant même à les satisfaire. La répartition de la durée des séjours montre l'hétérogénéité du groupe visé.

Profil des clients(tes):

La majeure partie des usagers est de sexe masculin (81,8 %). L'âge moyen est de 30,3 ans. L'âge des usagers oscillant entre 16 et 63 ans. Les différentes tranches d'âge se répartissent comme suit:

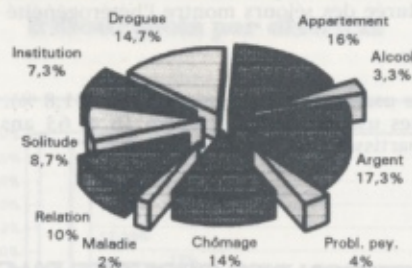
REPARTITION DES GROUPES D'AGE



Les raisons poussant quelqu'un à utiliser "La Tuile" sont nombreuses et montrent un large éparpillement. La plupart du temps, on a noté une "situation générale de stress". Ceci recoupe les observations selon lesquelles, ces derniers temps, les problèmes des clients(tes) du travail social, non seulement s'intensifient, mais se cumulent. Ceci spécialement chez les personnes ayant une descente sociale importante derrière eux. Dans la mesure où le travail social à seuil bas vise plus particulièrement ce groupe social, on peut affirmer avec prudence que le sleep-in touche ce groupe particulier.

Un autre groupe social est visé par "La Tuile", il s'agit des personnes vivant dans la rue, de manière soit régulière, soit épisodique (voyage). On trouve enfin des personnes en attente d'un "hébergement stationnaire", d'autres renvoyées d'un tel hébergement, des personnes en "fuite", ou encore que l'on pourrait "classer" sous la rubrique "retour impossible". Le graphique ci-dessous se base sur les renseignements venant directement des usagers. Il apporte encore une meilleure compréhension.

AUTOPERCEPTION DE LA PROBLEMATIQUE



Le nombre de réponses se monte à 150, avec une moyenne de trois par personne. 50 % des clients(tes) sont, selon leurs propres dires, en contact avec d'autres services sociaux et suivis par ces derniers. 41,2 % ont été informés de l'existence de "La Tuile" par les institutions sociales fribourgeoises.

Le profil des clients(tes) issus des questionnaires recoupe pratiquement dans tous les domaines les données de l'analyse des besoins et celle sur les sleep-in en Suisse, faite en 1990. Ce constat, tout en donnant une validité au travail d'alors, prouve également que la décision de réaliser le projet de "La Tuile" était amplement justifiée.

QUELQUES ECHOS DES USAGERS...

" Hello!

Je ne mets pas de nom après le hello car ce petit mot concerne un peu tous les collabos de la Tuile. Seulement je te la donne à toi car...Heu!..Je sais pas, voilà! Je me sens bien ici et je sais que bientôt je ne pourrai plus rester là. De toute façon, un peu de recul, j'en ai besoin. J'ai besoin d'être un moment seule, mais j'aimerais quand le moment sera venu être chez moi. J'attends que mon copain parte pour sa cure et à ce moment-là, plus personne ne sera chez moi, je pourrai me retrouver, tout remettre en considération.

En tout cas, je ne vous remercierai jamais assez tous pour tous les bons moments que j'ai passé ici.

Mais je viendrai tout de même vous trouver, ça, c'est sûr !!!

Big bisous tout le monde!!!! "

" C'est vraiment super sympa et cool de faire un endroit comme ça, pour aider les gens en difficultés. Bravo! "

" Excellente ambiance et style très convivial/familial dans le sleep-in. Collaborateurs/collaboratrices compréhensifs, ouverts (très) et de confiance. Manque de calme pour ceux qui le désirent. "

" Je trouve que c'est un endroit super et indispensable. "

" C'est un excellente idée d'ouvrir un tel endroit vu le manque d'aide aux jeunes sans abri. De plus, je trouve cet endroit très sociable et très accueillant. Les collaborateurs sont sympa ce qui compte énormément pour le bon fonctionnement de l'établissement. "

" Le sleep-in est un endroit très utile, on peut y faire des connaissances, l'ambiance y est bonne et solidaire, on essaye de s'épauler entre nous. "

" Je trouve cet endroit très accueillant et agréable à vivre. "

" Je me trouve bien à la Tuile, je peux respirer un peu. C'est un endroit où l'on peut se retrouver, se relever de ses difficultés. Je trouve bien qu'un tel endroit existe. Cela m'aide également à me sortir de la drogue, ça me fait envie. "

"...Maintenant mon ami et moi sommes sortis de l'enfer de la drogue, et nous suivons un traitement à la méthadone.

Cela n'aurait peut-être jamais été possible sans l'aide de la Tuile et les responsables qui ont pris contact avec nos parents pour des entretiens. Lentement, après quelques mois, nous avons pu réintégrer le noyau familial. Encore une chose: faute de finances, la Tuile a dû fermer ses portes durant deux mois. Suite à cette fermeture des gens dorment, comme nous il y a maintenant presque une année, sur des bancs publics. "

**LISTE DES COLLABORATEURS/TRICES AU CENTRE
D'HEBERGEMENT D'URGENCE "LA TUILE"**

Conseil d'exploitation :

Claudia Bozzini

Dorothee Hauser

Jeannine Langlois

Ruth Moehr

Gladys Monnier

Frédéric Mottier

Stéphanie Nabholz

Suzanne Proença

Alain Thiemard

Gianluca Vietti

Responsable des achats :

Alfred Rüeeggsegger

Superviseur :

Thomas Renz

**FINANCES, OU: "L'ART DE
FAIRE LE MAXIMUM AVEC LE
MINIMUM"**



MERCI DE TOUT NOTRE COEUR !

Nous tenons à remercier tous ceux et celles qui, au moment où "La Tuile" n'existait que sous la forme de la détresse des sans-abris, dans nos têtes ou sur le papier, ont cru en la nécessité de la réalisation du centre d'hébergement d'urgence. Sans eux, "La Tuile" serait resté un projet sur papier, imaginé par quelques idéalistes et rêveurs.

C'est aussi grâce à nos donateurs et donatrices que nous avons pu héberger 143 personnes pendant cette première période. Parmi eux, se trouvent des organismes et personnalités bien connus qui, par leur contribution, font la preuve de leur capacité à reconnaître les failles du système social et à réagir face à elles. Mais nous étions aussi soutenus par des bienfaiteurs inconnus, aidant, par leur geste les défavorisés. Ces derniers étaient particulièrement un signe d'encouragement pour nous, car ils nous ont montré que nous n'étions pas seuls avec notre idée. Nous n'allons pas les oublier, même si - pour des raisons de place disponible - nous ne nommons ci-dessous que celles et ceux qui nous ont soutenus par des versements de Fr. 500.-- ou plus.

- Office fédéral de la santé publique, Berne
- Loterie Romande, section Fribourg
- Jugendteam Schmitten (org. de la 1ère fête de la jeunesse singinoise en septembre 1992), Schmitten
- Direction cantonale de la santé publique et des affaires sociales, Fribourg
- Centre de prévention et d'accueil "Release", Fribourg
- Fondation "Le Tremplin", Fribourg
- Direction des travaux publics du canton, Fribourg
- Paroisse réformée, Fribourg
- Cure de Flamatt
- Cure de Wünnewil
- Coup de pouce (Caritout), Fribourg
- Province suisse des filles de la charité, Fribourg
- Cure de St-Ours
- Cure de Schmitten

... et tous les autres qui, de par leur soutien, ont participé à la construction du centre d'hébergement d'urgence.

COMPTES D'EXPLOITATION DE LA TUILE AU 7 JANV. 93

La Tuile 92	DEBIT	CREDIT
CHARGES LOCAUX		
Loyer rte Bourguillon 1	9.620,-	
Entretien / rép. r. Bourguillon 1	1.154,70	
Eau rte Bourguillon 1	59,20	
Div. Ch. rte Bourguillon 1	15.000,-	
Charges locaux total	25.833,90	
SALAIRES ET CHARGES SOCIALES		
Salaires équipe	14.935,15	
Salaires administratifs	928,60	
Charges sociales	3.936,90	
Salaires et ch. sociales total	19.800,65	
CHARGES D'EXPLOITATION		
Prime d'assurance choses	699,90	
Fournitures de bureau	1.146,10	
Ports et taxes postales	578,95	
Téléphone		99,60
Publicité/relations publiques	1.648,60	
Autres frais généraux	3.061,95	
Charges d'exploitation total	7.035,90	
Alimentation	4.562,00	
Ménage	905,25	
PRODUITS		
Subventions et dons		41.519,60
Cotisations La Tuile		3.800,00
Prestations pour tiers		1.804,00
Intérêts actifs		10,45
Produits divers		242,00
Produits total		47.475,65
TOTAUX	58.237,30	47.475,65
PERTE D'EXPLOITATION		10.761,65
	58.237,30	58.237,30

BILAN DE L'ASSOCIATION AU 31 DEC.1993

	La Tuile 92	ACTIF	PASSIF
DISPONIBILITES			
Caisse	396,65		
Banque	500,00		
C.C.P. 17-5502-7	19.738,20		
Disponibilités total		20.634,85	
REALISABLES			
Réalisables total			
FONDS ETRANGERS			
Créanciers		11.088,50	
Passifs transitoires		22.700,00	
Fonds étrangers total		33.788,50	
FONDS PROPRES			
Photocopieuse	2.392,00		
P.P. reportées	10.761,65		
		33.788,50	33.788,50

COMPTE D'EXPLOITATION DE LA TUILE AU 17 AOUT 93

	La Tuile 93	DEBIT	CREDIT
CHARGES LOCAUX			
Loyer rte. Bourguillon 1		16.548,00	
Entretien/rép. rte. Bourguillon 1		1.606,60	
Chauffage rte Bourguillon 1		1.882,15	
Eau rte Bourguillon		725,20	
Div. ch. rte. de Bourguillon I		157,45	
Charges locaux total		20.919,40	
SALAIRES ET CHARGES SOCIALES			
Salaires équipe		42.446,40	
Salaires administratifs		3.241,80	
Charges sociales		3.409,55	
Salaires et charges soc. total		49.097,75	
CHARGES D'EXPLOITATION			
Intérêts et frais bancaires			89,70
Primes d'assurance choses		554,60	
Fournitures de bureau		801,40	
Photocopieuse		114,00	
Ports et taxes postales		412,30	
Téléphone		1.138,10	
Cabine téléphone		624,05	
Dons, cotisations, abonnements		120,40	
Publicité/relations publiques		599,00	
Animations la Tuile		26,30	
Supervision		2.400,00	
Autres frais généraux		2.902,60	
Alimentation		16.020,50	
Ménage		157,00	
Charges d'exploitation total		25.780,25	89,70
PRODUITS			
Subventions et dons			16.319,95
Loterie Romande			40.000,00
Office féd. santé publ.			60.000,00
Caritas Suisse			12.500,00
Cotisations La Tuile			1.350,00
Prestations pour tiers			16.160,00
Produits total			146.329,95
		95.887,40	146.419,65
Bénéfice d'exploitation		50.532,25	
		146.419,65	146.419,65

BILAN DE LA TUILE AU 17 AOUT 1993

La Tuile 93	ACTIF	PASSIF
DISPONIBILITÉS		
Caisse bureau	123,20	
Caisse alimentation	65,70	
Banque	39.784,40	
C.C.P.	7.919,20	
Disponibilités total	47.892,50	
RÉALISABLE		
Impôt anticipé	27,20	
Réalisable total	27,20	
IMMOBILISÉ		
Immobilisé total		
FONDS ÉTRANGERS		
Fonds étrangers total		
FONDS PROPRES		
Pertes et profits reportés		10.541,10
Fonds Propres total		10.541,10
P.P. reportés		37.378,60
	47.919,70	47.919,70

BUDGET 1994

CHARGES

Locaux	
Loyer	26.684,00
Entretien réparations	2.000,00
Chauffage	2.000,00
Eau	1.200,00
Total locaux	31.884,00
Salaires, charges sociales	
Salaires équipe***	173.712,00
Salaires administratifs	4.800,00
Charges sociales	24.842,00
Total salaires, charges sociales	203.354,00
Charges d'exploitation	
Amortissements	1.200,00
Assurances	780,00
Fournitures bureau	3.000,00
Photocopieuse	600,00
Port, taxes postales	1.500,00
Téléphone	2.500,00
Cabine téléphone	800,00
Abonnements, cotisations	500,00
Publicité, relations publiques	1.000,00
Animation	500,00
Supervision	5.500,00
Formation collaborateurs/trices	3.000,00
Alimentation	33.000,00
Ménage	1.200,00
Autres frais généraux	1.200,00
Total charges d'exploitation	56.280,00
TOTAL CHARGES	291.518,00

PRODUITS

Office fédéral de la santé publique	10.000,00
Loterie romande	40.000,00
Pensions	25.000,00
Cotisations	4.000,00
Actions, ventes	2.000,00
Canton/OFAS	100.000,00
TOTAL PRODUITS	181.000,00

TOTAL CHARGES	291.518,00
TOTAL PRODUITS	181.000,00
DEFICIT	110.518,00

*** Afin de mieux rémunérer le travail accompli et d'éviter de trop grandes fluctuations du personnel, nous avons doublé la masse salariale par rapport à 1993.